Лифляндскихъ Губернскихъ Вѣдомостей
Часть неоффиціальная.

Livländische Gouvernements-Zeitung.
Nichtofficieller Theil.

Середа, 5. Декабря 1856. № 140. Mittwoch, den 5. December 1856.

Die geheimen Mittel, ihre Anwendung und ihre Resultate.

(Schluß.)

Der Gutsbesitzer Schneider auf Chrostowo im Großherzogthum Posen hat einen Mengedünger empfohlen und verkauft das Recept zu demselben für 5 Friedrichsd'or. Diese Mischung und das Verfahren dabei ist wirklich eine Anbahnung zu Fabrikationen künstlichen Düngers, der zwar nicht viel wirkt, aber nach den Zeugnissen der Landwirthe, die Versuche damit gemacht haben, doch für den geringen Kostenaufwand, den er erfordert, immer noch genug leistet.

Das Geld für das Recept und die Fabrikation des Düngers ist noch nicht fortgeworfen und mancher Landwirth, der sich fleißig damit abgab, hat schon recht erfreuliche Resultate davon gehabt.

Herr Schneider wird es mir nicht verargen, wenn ich aus der Schule plaudere, da es hier im Interesse der Wissenschaft geschieht. Wir wollen zunächst das Recept hier geben, und dann auf die Beleuchtung desselben eingehen.

„Recept: Die erste Lauge besteht aus der Auflösung von 400 Pfd. Viehsalz oder 200 Pfd. Glaubersalz in 3 bis 400 Quart Wasser. Wenn die Masse nicht sehr naß ist, wird diese Quantität Wasser verwendet, im entgegengesetzten Fall wird weniger Wasser gebraucht.

Zur zweiten Lauge werden 150 Pfd. Soda in Wasser aufgelöst und damit der Düngerhaufen begossen; je nachdem die Masse naß oder trocken ist, wird mehr oder weniger Wasser genommen.

Die dritte Lauge besteht aus 4 bis 500 Quart Wasser, in welches ½ Centner Schlemmkreide und eben so viel frischer Viehdünger geschüttet und gut durchgerührt wird. Nun werden dieser Mischung 100 Pfd. Schwefelsäure oder Salzsäure unter beständigem Rühren sehr langsam zugegossen. Beim Hinzuthun der Säure steigt die Masse sehr bedeutend, weshalb das Gefäß ⅓ größer sein muß. Bei dieser Arbeit entwickelt und verflüchtigt sich die schädliche Säure. (!?)

Nach jedesmaligem Begießen mit der Lauge wird der Düngerhaufen mit einer Lage von 1 bis 3 Zoll Mergel bedeckt, welcher bei der nächsten Bearbeitung des Haufens, demselben zu Gute kommt.

Wer im Besitze von Holz- oder Torfasche ist, kann dieselbe statt der Soda anwenden, an Torfasche sind statt 150 Pfd. Soda 75 Scheffel, an Holzasche nur 50 Scheffel erforderlich und ist die Asche der Soda vorzuziehen, weil sie das Volumen erhöht und die Masse trocken macht, denn die Asche kann ohne Wasser beigemischt werden.

Es giebt bekanntlich zweierlei Soda, nämlich krystallisirte und calcinirte; von der ersten kostet der Ctr. 4 Thlr., von der zweiten 8 bis 9 Thlr. Von der letzten ist die Hälfte der angegebenen 150 Pfd. hinreichend.

Der Centner Schwefelsäure kostet 3 bis 4 Thlr. und können nach diesen Angaben der Kostenpreise der Ingredienzien, genau die Kosten berechnet werden. Die Angabe der Lauge ist für 50 Morgen gegeben, also zu 50 Fuhren Mist, 100 Fuhren Moder, 100 Fuhren Mergel, wonach sich bei andern Verhältnissen die Rechnung stellt. — Um aber alle Vortheile zu nutzen, ist es zweckmäßig, ein Gefäß von 100 Quart Inhalt nicht weit von der Küche zu placiren, um darin alles Wasser, was aus der Küche kommt, und alle Nachtgeschirre auszugießen. Mit diesem Wasser wird dann die Auflösung der Lauge bewirkt; es ist wegen der verschiedenen Bestandtheile weit besser wie reines Wasser. Die Düngerhaufen werden nach jedesmaligem Umwerfen mit der Lauge gleichmäßig begossen, und ist dazu eine weitere Operation nicht erforderlich, denn die Laugen durchdringen die Haufen in einigen Tagen. Die Haufen können 3 bis 6 Fuß hoch angelegt werden, je nachdem es der Raum oder die Bequemlichkeit erfordert. Die Haufen können auch den Sommer hindurch auf freiem Felde ohne Nachtheil angelegt werden."

Der wissenschaftlichen Grundlage entbehrt dieses Recept schon deshalb, weil die Aequivalente ganz unrichtig darin angegeben sind; es ist z. B. gesagt: 400 Pfd. Vieh- oder 200 Pfd. Glaubersalz. 400 Pfund Viehsalz aber bestehen aus 160 Pfd. Natrium und 240 Pfd. Chlor, wogegen 200 Pfd. Glaubersalz 88 Pfd. Natron und 112 Pfd. Schwefelsäure enthalten.

150 Pfd. Soda sollen sich vertreten mit 50 Scheffel Holzasche oder 75 Scheffel Torfasche. Nach Liebig können sich der Sättigungscapacität nach bei Salzbildung 78 Pfd. Natron mit 118 Pfd. Kali vertreten, jede dieser Quantitäten Basis kann z. B. 100 Pfd. Schwefelsäure neutralisiren. 150 Pfd. Soda enthalten 90 Pfd. Natron und 60 Pfd. Kohlensäure. 90 Pfd. Natron können durch 136 Pfd. Kali vertreten werden. Der 7te Theil in der Buchenholz-Asche ist Kali, also etwa 14%, 136 Pfd. Kali sind demnach

= 960 Pfd. Buchenholz-Asche = $12\frac{1}{2}$ Scheffel. Also kann schon $\frac{1}{4}$ der angegebenen Quantität Holzasche von 50 Scheffel 150 Pfd. Soda vertreten. Dieses Mehr aber schadet nichts, denn es sind ohnedies viel zu wenig Alkalien in einem Düngerhaufen für 50 Morgen durch 150 Pfd. Soda beigemischt. Ein Scheffel Asche pro Morgen ist noch zu wenig; wenn man zwei Ernten machen will, so muß man lieber 3 Scheffel Asche beimischen. Nur die 75 Scheffel Torfasche sind keineswegs als Aequivalent für 150 Pfd. Soda oder 50 Scheffel Buchenasche anzunehmen, indem die Torfasche gar keine Alkalien enthält. Auch werden die 100 Pfd. Schwefelsäure sehr luxuriöse verwendet, indem diese nichts anderes mit dem kohlensauren Kalke im Mergel, wie Gips bilden; sie kosten 3 Thlr. 10 Sgr., wogegen in 2 Ctr. Gips ebenfalls 100 Pfd. Schwefelsäure enthalten sind und nur 1 Thlr. kosten.

Herr Schneider hat in seinen Ingredienzien:

150 Pfd. Soda, worin 90 Pfd. Natron u. 60 Pfd. Kohlensäure enthalten sind, ferner 200 Pf. Glaubersalz mit 88 Pf. Natron u. 112 Pfd. Schwefelsäure, nebst 100 Pfd. Schwefelsäure und $\frac{1}{2}$ Centner Schlemmkreide (kohlensaurer Kalk) Es befinden sich also in seinem Düngerhäufen 178 Pfd. Natron, welche durch 269 Pfd. Kali vertreten werden können, und diese sind in 25 Scheffel Buchenholzasche enthalten. Ferner 212 Pfd. Schwefelsäure, welche in $2\frac{1}{4}$ bis $2\frac{1}{2}$ Ctr. Gips enthalten sind. — Die Ingredienzien zu einem Haufen, wie ihn Herr Schneider bereitet, bestehen, wenn man sie etwas vollkommen in runden Zahlen annimmt: aus $1\frac{1}{2}$ Ctr. Soda à Ctr. 4 Thlr., 2 Ctr. Glaubersalz à Ctr. 2 Thlr. 15 Sgr., 1 Ctr. Schwefelsäure à 3 Thlr. 20 Sgr., und für circa 10 Sgr. Schlemmkreide und kosten demnach für 50 Morgen 15 Thlr., also pro Morgen 9 Sgr. Dasselbe können wir für das halbe Geld erreichen, wenn wir $2\frac{1}{2}$ Ctr. Gips für $1\frac{1}{4}$ Thlr. und 25 Scheffel Buchenholzasche für $6\frac{1}{4}$ Thlr. nehmen, wir haben dieselben Ingredienzien darin und dieselbe Wirkung danach, wie von den oben angegebenen 15 Thlr. kostenden Sachen. Dies ist aber auch alles zu geringe angenommen, wir wollen jedem Landwirthe anräthig sein, es nicht allein bei den 15 Thlrn. für 50 Morgen zu belassen und dafür lieber 5 Ctr. Gips für $2\frac{1}{2}$ Thlr. und 50 Scheffel Asche für $12\frac{1}{2}$ Thlr. in solchen Düngerhaufen zu nehmen, sondern demselben noch lieber die Quintessenz der Körner pro Morgen $\frac{1}{2}$ bis 1 Ctr. recht feines Knochenmehl beizumischen, und wenn der Morgen dann auch bis 1 Thlr. an Düngung kostet, so wird er es auch 8- bis 10fach einbringen.

Herr Schneider wird die Wirkung des Knochenmehls sehr wohl kennen; er hat ihrer deshalb aber wohl nicht erwähnt, weil er glaubte, die Leute werden sagen, der Mist wird zu theuer, wo auch die Knochen hernehmen und wo sie mahlen. — Man muß die Knochen den Leuten abkaufen, die sie für's Ausland auf dem Lande und in der Stadt sammeln, und mehrere Wirthe müssen sich eine Handmühle dazu anschaffen.

Ferner bedarf es so vieler Laugen und Umstände gar nicht. Man kann dieselbe Lauge immer über den Haufen gießen. Die Idee mit dem Gefäße an der Küche ist schon gut und führt zur Wirthschaftlichkeit. Besser aber ist es, wenn es irgend thunlich ist, sich ein Bassin mit Lehm ausgelegt, unten und an den Wänden ausgebohlt, anzulegen, über welchem der Abtritt für's ganze Hofpersonal steht. Hierher müssen alle Nachtgeschirre und Hausabtritte, Wasch- und Spülwasser gebracht werden, alle Asche und pulverisirte Knochen hineingeworfen und nur Gips hinzugethan werden, der das Ammoniak während der Fäulniß fixirt. Mit solcher Lauge kann man seine Haufen begießen und sie dann umstechen, und man wird bei der Ernte sagen: probatum est. Aber Mergel muß man nicht in die Haufen nehmen. Der zu düngende Boden muß schon das Jahr vorher abgemergelt werden, denn der Mergel treibt das Ammoniak aus der Lauge. Man nehme lieber statt der 2 Fuhren Mergel noch 2 Fuder milden Moder, also pro Morgen 4 Fuhren Moder und 1 Fuhre Mist. — Alle solche Sachen sind der Vervollkommnung und der Fortbildung fähig. — Nur nicht nachgelassen. — Herr Schneider hat durch die Anregung, die er auf diese Weise den Landwirthen gab, sich bereits ein Verdienst erworben.

A. v. B. („Ceres.“)

Rückblick
auf die, durch meteorologische Einwirkung herangerufenen ökonomischen Verhältnisse des ablaufenden Jahres.

(Schluß.)

12) Der August brachte nun endlich wieder heitere Tage, doch mit denselben auch schon vom 2. auf den 3. abermals einen argen Nachtfrost, welcher besonders der eben wieder in Aehren schießenden Gerste, so wie den erst spät Schoten treibenden Erbsen, sehr nachtheilig ward und auch das ohnehin schon von der bekannten Krankheit ergriffene Kartoffelkraut, förmlich absterben ließ.

Auch kam der Roggen, der sonst zu Jacoby (den 25. Juli) geschnitten wird, erst gegen den 8., also volle 14 Tage später als gewöhnlich zur Reise, dessen Ernte zwar im Stroh um $\frac{1}{3}$ reicher, aber im

Ertrage dennoch geringer als im vorigen Jahre ausfiel.

Dagegen ward die neue Roggensaat bis zum 18. August von ziemlich guter Witterung begünstigt, in der hiesigen hochbelegenen bergigten Gegend beendigt.

Am 19. August aber trat bereits wieder ein starker Nachtfrost ein, welcher der Gerste wie dem zum Theil noch grünen Hafer, insbesondere aber den Erbsen, den größten Schaden zufügte, doch hielt nun wieder bis zum Schlusse des Monats schönes heiteres Wetter an.

Mit dem September-Monat trat aber sogleich wieder ein noch stärkerer Nachtfrost von 6 Grad ein, daher das noch zum Theil unreife Sommerkorn nothgedrungen abgemäht werden mußte, weil der größere Theil ohnehin schon abgefroren war und obgleich die bald darauf eintretenden Aequinoctial-Stürme wieder kalte Regengüsse im Gefolge hatten, so traten doch in der letzten Hälfte des Monats wieder starke Nachtfröste von 6—7 Grad ein und brachten am 27. bereits den ersten Schneefall!

So hat denn die leidige Ungunst der Witterung dieses Jahres nicht nur den ganzen Sommer gewährt, sondern auch einen höchst nachtheiligen Einfluß auf die Ernten und Preise aller Korngattungen geübt, denn:

a) der Roggen, als unsere Hauptfrucht, lohnt bei reichlichem Stroh durchschnittlich doch nur kaum das 5. bis 6. Korn.

b) Winter-Weizen gab das 8. bis 10. Korn, doch hat Sommer-Weizen gleich der Gerste vom Frost gelitten, welche letztere, besonders die etwas später gesäete, gänzlich abgefroren und kaum das 2. Korn giebt, welches gänzlich unkeimend, kaum brauchbar ist.

c) Hafer, der sehr gut im Stroh gewachsen, giebt nur von der frühen Saat das 3. bis 4. nothdürftig keimende Korn. Die Mittlere- und Spätsaat ist aber gleichfalls dem Froste erlegen.

d) Erbsen, Bohnen und Buchweizen sind fast gänzlich erfroren und liefern untaugliches Erzeugniß.

e) Ein Gleiches gilt von der Lein- und Hanfsaat, die nicht sehr früh gesäet worden, doch der Flachs und Hanf ist leidlich gerathen.

f) Die erkrankten Kartoffeln geben aber kaum das 3. bis 4. Korn.

g) Das Gartengemüse hat bei der stets naßkalten Witterung gleichfalls bedeutend gelitten und besteht namentlich der Kohl, hauptsächlich nur aus bloßen Blättern, ohne gehörig feste Köpfe.

h) Obst gab es aber nur in einigen wenigen Gärten und dasselbe ist kaum reif geworden, hart, sauer und fast ungenießbar.

Alles dieses gilt aber hauptsächlich:

A. Von dem höheren Plateau Livlands, welches nach dem Struveschen Nivellement, bei 6 bis 800 Fuß über der Meeresfläche (letztere die höchste menschliche Wohnung hiesiger Gegend) einen kalten Lehmboden hat und sehr bergigter Natur, daher auch minder fruchtbar ist.

B. Das mittlere Plateau, welches 3 bis 500 Fuß über die Meeresfläche reicht und zu dem milderen Boden eine wärmende Kalkunterlage hat, erfreut sich zum Theil etwas besserer Ernten.

C. Dagegen das erste Plateau, das bloß bis 300 Fuß über die Meeresfläche steigt und einen schönen humusreichen Boden hat, im Allgemeinen eine ergiebigere Ernte gehabt hat, welche nicht vom Froste gelitten.

Demzufolge sind sämmtliche Kornpreise bedeutend gestiegen, was theils der durchschnittlich sehr mittelmäßigen Ernte, wie dem durch die Segnungen des Friedens sehr bedeutend erblühten Handel zuzuschreiben ist, indem seit Eröffnung der diesjährigen Schifffahrt, bloß in unserem Haupthafen zu Riga, bis zum 14. October 1946 Schiffe eingelaufen und 1736 größtentheils mit Korn, Flachs, Hanf, Leinsaat ꝛc. ꝛc. beladen, ausgelaufen sind, im Laufe des Frühlings aber, 734 Strusen, mit gleichen Waaren daselbst eintrafen nicht zu erwähnen der übrigen Häfen der Ostsee.

Die gegenwärtigen Preise stellen sich daher im Lande nachstehend heraus:

1 Last Roggen	von 15 Tschetwert	110—115	S.R.
1 „ Winterweizen	16 Tsw. haltend	145—150	„
1 „ Gerstensaat	16 Tschetw. groß	100—110	„
1 „ Hafer	26 „ „	50— 55	„
1 Faß Brantwein von $12\frac{1}{2}$ Wedro, Silberhalbbrand		14— 15	„
1 Tonne Leinsaat	$^2/_3$ Tschetw. haltend	9— 10	„
1 Lof Erbsen	à 20 Garnitz	3— $3\frac{1}{2}$	„
1 Lof Hanfsaat	à 20 Garnitz	3— 4	„
1 Lof Gerstengrütze	à 20 Garnitz	3— 4	„
1 Lof Kartoffeln		1— 90	Kop.
1 Schiffpf. Flachs	a 10 Pud	30— 35	S.R.
1 „ Hanf	a 10 Pud	20— 25	„
1 Pud Butter	a 10 Pud	6— 7	„
1 Pud Talg		5— $5\frac{1}{2}$	„

Gotthardtsberg, am 28. Oct. 1856.

August v. Hagemeister.

Mittheilung.

Neuer Klee aus Alexandrien. Die niederländische Gesellschaft zur Förderung der Industrie erhielt vor zwei Jahren, durch konsularische Vermittelung, aus der Umgegend von Alexandrien einigen Kleesamen. Die Körner wurden sofort zum Behuf von Kulturversuchen unter die Miglieder getheilt: Die Mehrzahl der erhaltenen Resultate ist nun bekannt und man kann diesen neuen Klee mit vollem Vertrauen der Beachtung der Landwirthe empfehlen, besonders wegen des ungemein schnellen Wuch-

ses, der dieser Varietät eigen ist. Mitte April ausgesät, hatten die Pflanzen gegen den 6. Juni schon eine Höhe von etwa 2 Fuß erreicht. Die Stengel sind sehr zart, keineswegs holzig, und das Vieh frißt sie mit Begierde. Das Futter erscheint, bei seiner großen Ergiebigkeit, besonders für die Stallfütterung geeignet.

Bekanntmachungen.

Ein **schwarzer Bärenpelz** ist billig zu verkaufen beim Schneidermeister Hrn. **Weichler** in der großen Pferdestraße. 1.

Angekommene Schiffe.

№	Schiffs-Name & Flagge.	Schiffers-Name.	Von wo.	Ladung.	An wen adressirt.
2048.	Mekl. Sch.-Brk. „Ernst Merk"	Capt. Holtz	Wismar	Stückgüter	Knoch & Co.

Telegraphische Depesche.

Bolderaa, den 4. Dec. Die Waake, welche bis zum Catharinendamme noch gestern ganz frei war, hat sich während der Nacht geschlossen und macht den Weg dahin für's Erste unpassirbar. Von Eis ist, außer einigen großen Stücken, die sich unterhalb abgebrochen, bis jetzt nichts durchgekommen. Strömung schwach.

Angekommene Fremde.

Den 5. December 1856.

Hotel St. Petersburg. Hr. Kaufmann Bernhardt von Berlin.
Stadt London. HH. Kaufleute L. Hartmann, W. Kramer, H. Mösch u. W. Möller, Hr. Dr. Brahnis aus dem Auslande.
Goldener Adler. Hr. Kaufmann Germanow von Moskau; Hr. Baron v. Vietinghoff aus Livland; Hr. Handlungs-Commis Schoph aus Fellin.

Fleisch-Taxe für das Rigasche Knochenhauer-Amt,

beim Verkauf des Rindfleisches nach Gewicht,
Für den Monat December 1856.

	Silber-Kopeken.
1) Die besten Stücke, als: vordersten Rippenstücke, hohle Seite, Schwanzstück, Schamrippen, inneres Sackstück, Bruststück, kurzes Bruststück, Rinderbraten und das Mittel-Rippenstück, für ein Pfund	
a) von gemästetem Vieh	$11\frac{1}{2}$
b) von ungemästetem Vieh	$9\frac{1}{3}$
2) Die schlechten Stücke, als: Dickstücke, Lappen, Hals- und lange Bruststücke, halbe und ganze Lenden, Piepknochen, Hack-, Bein- und Kluft-Stücke, für ein Pfund	
a) von gemästetem Vieh	$6\frac{1}{2}$
b) von ungemästetem Vieh	$5\frac{1}{3}$

Die Ueberschreitung der in der vorstehenden, obrigkeitlich angeordneten Fleischtaxe festgesetzten Fleischpreise beim Verkauf wird den hiesigen Knochenhauer-Meistern bei Androhung der im § 1131 des Strafgesetzbuches festgesetzten Strafe untersagt.

Gegeben Riga-Rathhaus, den 4. December 1856.

Der Druck wird gestattet. Riga, den 5. December 1856. Censor C. Alexandrow.

Redacteur Kolbe.

Druck der Livländischen Gouvernements-Typographie.

Лифляндскія Губернск. Вѣдомости

Издаются по Понедѣльникамъ, Середамъ и Пятницамъ. Цѣна за годъ безъ пересылки 3 руб., съ пересылкою по почтѣ 4½ руб. сер. съ доставкою на домъ 4 руб. серебромъ. — Подписка принимается въ редакціи и во всѣхъ Почтовыхъ Конторахъ.



Livländische Gouvernements-Zeitung.

Die Zeitung erscheint Montags, Mittwochs u. Freitags. Der Preis derselben beträgt ohne Übersendung 3 Rbl. S mit Übersendung durch die Post 4½ Rbl. S. und mit der Zustellung in's Haus 4 Rbl. S. — Bestellungen auf die Zeitung werden in der Gouvernements-Regierung und in allen Post-Comptoirs angenommen

№ 140. Середа. 5. Декабря — **Mittwoch,** den 5. December **1856.**

ЧАСТЬ ОФФИЦІАЛЬНАЯ. — **Officieller Theil.**

Отдѣлъ мѣстный. — **Locale Abtheilung.**

Anordnungen und Bekanntmachungen der Livl. Gouvernements-Regierung.

Die Livländische Gouvernements-Zeitung wird auch im Jahre 1857 drei Mal wöchentlich: Montags, Mittwochs und Freitags erscheinen. Der Preis derselben beträgt ohne Uebersendung 3 Rbl. S., mit Uebersendung durch die Post 4 Rbl. 50 Cop. S. und mit der Zustellung ins Haus für Privatpersonen in der Stadt Riga 4 Rbl. S. Die geehrten Abonnenten, welche in der St. Petersburger Vorstadt und jenseits der Düna wohnen, können die Gouvernements-Zeitung, falls es denselben ansteht, die Ersteren von dem Herrn Conditor Thomson in der großen Alexanderstraße bei der jährlichen Pränumeration von 3 Rbl. 50 Cop. S., die Letzteren von dem Herrn Restaurateur L. Pohl an der großen Steinstraße, gegenüber dem Brücken-Zollhause, bei der jährlichen Pränumeration von 4 Rbl. S. abholen lassen. Die Pränumeration auf die Patente der Livl. Gouv.-Regierung beträgt wie früher, auch für das Jahr 1857 — 3 Rbl. S. Die halbjährliche Pränumeration beträgt die Hälfte der vorgenannten Summen. Das Abonnement von Privatpersonen in Riga wird in der Redaction der Livl. Gouv.-Zeitung, von Auswärtigen, welche die Gouv.-Zeitung durch die Post zu beziehen wünschen, in den örtlichen Post-Comptoirs angenommen. 1.

Bekanntmachungen.

Diejenigen, welche an die Rigasche Stadt-Cassa liquide Forderungen zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, ihre desfallsigen Rechnungen spätestens bis zum 13. December d. J. bei dem Stadt-Cassa-Collegio einzureichen, widrigenfalls sie sich, die aus solcher Versäumniß entstehenden Nachtheile selbst zuzumessen haben.

Riga-Rathhaus, 3. December 1856.

Nr. 1055.

* * *

Wir endesunterzeichneten Gemeindebeamteten bieten eine Ersatzsumme von 100 Rbl. S.-M. demjenigen, der einen Nachweis darüber geben

kann, wer im September-Monat d. J. die Gelder im Betrage von Siebenhundert sechs und vierzig Rubeln eilf einhalb Kopeken Silber-Münze durch Einbruch aus dem Bauer-Vorraths-Magazin zu Groß-Roop gestohlen. Diese Belohnung wird ausgezahlt, so bald der Dieb entdeckt und dem Gerichte übergeben worden.

Groß-Roop, den 23. November 1856.
Gemeindegerichts-Vorsitzer Peter Sebold.
Gemeindegerichts-Beisitzer Martin Rohse.
Gemeinde-Vorsteher Jahn Rechtssprecher.

Keiseriskai IV. Draudsesteesai no Leel-Straupes Pagastateesas.

Augschâ peeminneta Keiseriskas Draudsesteesa teek pasemmigi ta peerahdischana darrita, ka starp to 15. un 16. Sept. s. g. tai nakti ta Leel-Straupes pagastlahde tikke uslausta; eeksch tahs lahdes bija Krohn-nauda 42 R. 82½ K.; Magasinas rudsu-nauda 180 r. 40 k.; Deenest-lahde 190 r.; Bahrin-behrnu-nauda, weens trisorschein Seriht XVIII, №. 1,061,236 ar 4 stempelehm lihdſ 1856 gaddâ September 50 r.; Bahrin-behrnu-nauda Mikkel Dreika 7 r.; Pekse trisorschein preeksch Maſ-Gaumal Seriht XXIV, no 1. April 1850, №. 1,433,183 ar 4 stempelehm 50 r.; Pagastlahdes nauda 8 r. 30 k.; no Straupneeku okzion 20 r. 34 k.; Puschpuhr okzion nauda 165 r. 25 k.; Mikkel Blatt us Straupneeku mahjas parradeem eemakſajis 32 r.; eeksch summas 746 r. 11½ k. s.

Tas saglis bija zaur jumtu eelauſees us magasinas behninu, diwus greestu dehlus isplehſis, un magasinâ eekahpis, ar weenu lemmeſi tahs atslehgas saplehſis, to lahdes wahku uslausis un to peeminnetu naudu wiſſu isnehmis.

Ta Pagasta teesa sohla 100 sudr. rublus ismakſaht tam, kas to sagli peerahdihs un schai Teesai rohkâ gahdahs. Nr. 60. 3

Leel-Straupes Pagastteesa, taî 13. Nov. 1856.
Preekschſehdetajs P. Sebold.
Peeſehdetajs Martin Rose.
Pagast wezzakajs J. Rechtsprecher.

Auction.

Erhaltenem Auftrage gemäß werden am 10. Dec. c. Nachmittags 4 Uhr im Penigkauschen Hause, St. Petbr. Vorst. gegenüber der Alexanders-Kirche, ein Meublement, bestehend aus einem Sopha mit 4 Lehn- und 12 gewöhnlichen Stühlen von schwarz polirtem Holze, einem mahagony Sophatisch, einem solchen Spiegeltisch, der zugleich Kartentisch ist, einem großen Wandspiegel, einem eschenen Buffet, zwölf eschenen Speisestühlen, einigen Schränken; so wie auch eine kleine Partie Bücher und Noten und verschiedenes Küchengeräth — gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

H. Busch, st. Krons-Auctionator.

Nachstehende örtliche Legitimation ist von dem Eigenthümer als verloren aufgegeben, und wird daher der etwaige Finder derselben hiedurch von der Livländischen Gouvernements-Regierung beauftragt, die Legitimation ungesäumt bei dem Rigaschen Pass-Büreau abzuliefern.

Die Abgaben-Quittung des Handlungs-Commis Iwan Antipow Jureinow, d. d. 18. Februar 1855, Nr. 3206, prolongirt bis zum 31. December 1856.

Abreisende:

Die Abreise nachstehender Personen wird zu dem Zwecke hiedurch angezeigt, damit Diejenigen, welche Forderungen an sie haben sollten, sich von heute innerhalb dreier Tage in der Canzlei des Rigaschen Raths dieserhalb melden mögen

Schiffs-Capitain Elias Heinrich Friedrich Engelund, 2

nach dem Auslande.

Carl Otto Graß, Malachi Grigorjew Wolkowitsch, Scholom Schachnow Sack, Nikifor Iwanow, Iwan Jefimow Bjälow, Jefim Nasarow Bjälow, Adolph Johann Meyer, Heinrich Emil Meyer, Anna Caroline Sokolowsky, Agafja Wassiljewa Belajew, Christinja Iwanowa, Großbrittannischer Unterth. William Ryan Risley, Catharina Dorothea Wilhelmine Schlechte, Therese Schuromsky,

nach anderen Gouvernements.

Livländischer Vice-Gouverneur **J. v. Brevern.**

Aelterer Secretair **M. Zwingmann.**